

Nach Flugzeugabsturz in Buochs – Wie viel Risiko hat die Bevölkerung zu tragen?

Neue NZ, 18.02.2005

Das tragische Flugzeugunglück in Buochs hat verdeutlicht, welche furchtbaren Auswirkungen ein solches Ereignis mit sich ziehen kann. Es zeigt auch, dass die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden durch die Aktivitäten der Pilatus-Werke einem gewissen Risiko ausgesetzt sind. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung und der jahrzehntelangen seriösen Arbeit der Pilatus Flugzeugwerke AG, habe ich Vertrauen in die Unternehmung und an ihre Sicherheitsstandards. Dieses Vertrauen wird jedoch arg überstrapaziert, wenn ich davon ausgehen muss, bei Akrobatikflügen einem unnötigen Risiko ausgesetzt zu werden.

Meine Bereitschaft solche Risiken zu tragen, hört definitiv auf, wenn alljährlich im Juni über unseren Köpfen die private Flugshow der Firma Breitling stattfindet. Notabene mit Düsenjets, welche von Breitling gerühmt werden, Akrobatik mit enormer Geschwindigkeit in lediglich 3m gegenseitigem Abstand zu vollführen. Wenn dann noch, wie im Jahre 2004, die Mindestflughöhe über bewohntem Gebiet unterschritten wird, müssten eigentlich die Alarmglocken läuten.

Nicht nur dass die Firma Breitling traditionell keinen Bezug zum Kanton hat, auch der Umstand dass die in Grenchen domizilierte Firma direkt vor ihrer Haustüre Zugang zu einem Flugplatz hätte, gibt zu denken.

Der Absturz der PC-21 hat gezeigt, dass trotz hoher Sicherheitsvorkehrungen und einem absolut erfahrenen Piloten jederzeit ein Unglück passieren kann. Also darf es doch nicht sein, dass ein privater Veranstalter ein weitaus höheres Risiko einfach auf die Bevölkerung verteilen kann und für zwei Wochen ausländische Piloten mit Akrobatikflügen auf uns los lässt!

Es ist höchste Zeit solche Flugshows zu stoppen, bevor wir durch einen noch schrecklicheren Unfall eines Besseren belehrt werden.

ALBERT GABRIEL, ENNETBÜRGEN